



Eine Wanderung durch Beeskow

Stadtmauer ist besonders interessant

Beeskow. Wenn das Wetter nicht zum Baden einlädt, was hat das Beeskower Land dann für Touristen zu bieten? Ein Projekt „Entdeckungen im Beeskower Land“ stellt Besuchern Sehenswertes vor - Naturdenkmale, Bauten, historisches Erbe. Unser Mitarbeiter Hans-Jürgen Richter beschreibt in mehreren Folgen interessante touristische Ziele. Diesmal geht es um Sehenswürdigkeiten in der Stadt aus dem Mittelalter.

Besucher interessieren sich in Beeskow vor allem für den mittelalterlichen Stadtkern und die Burg. Die Gäste der Stadt können bei der Märkischen-Tourismus-Zentrale eine sachkundige Führung buchen oder sich mit Informationsmaterial und einem Stadtplan versehen. Wenn Sie als Beeskower ihrem Besuch die mittelalterlichen Teile der Stadt zeigen wollen, können die nachfolgenden Hinweise für Sie wichtig sein.

Die Gründung der Stadt um das Jahr 1253 durch die Ritter von Strele ging von der Burg aus. Deshalb, und weil am Bollwerk günstige Parkmöglichkeiten vorhanden sind, beginnen wir den Rundgang mit einer Besichtigung der Burg. Der Spreeübergang im

Zuge einer uralten Handelsstraße ist wahrscheinlich schon am Ende der Bronze-, Anfang der Eiszeit, also um 600 v. Ztw., befestigt gewesen, wie Funde aus jüngster Zeit vermuten lassen. Man nimmt auch für die slawische Zeit, etwa 800 bis 1200 n. Ztw., dort eine Befestigung an, hat dafür aber noch keine gegenständlichen Beweise. Bei Erdarbeiten auf dem Kietz dagegen wurden eine größere Anzahl slawischer Scherben gefunden, die auf eine alte Siedlung hindeuten. Die ältesten erhaltenen Bauwerke der Burg, der Bergfried und das Hauptgebäude, stammen wahrscheinlich aus der Zeit, als Dietrich von Bülow, Bischof von Lebus, Anfang des 16. Jahrhunderts die schon recht verfallene Burg für sich herrichten ließ.

Nach der Übernahme durch die Hohenzollern diente sie verschiedensten Zwecken, darunter als Verwaltungssitz des Amtes Beeskow-Storkow. Daher kommt auch die Bezeichnung „Altes Amt“.

Jetzt entsteht auf dem Gelände dank der Initiative des Burgdirektors Herbert Schirmer aus dem alten Gemäuer ein modernes Kultur- und Bildungszentrum mit einem vielfältigen Angebot.

Von der Burg aus gehen wir stadteinwärts bis zur Kreuzung Brandstraße-Breite Straße. Wir erinnern uns im Anblick der Kirchenruine an die schweren Zerstörungen in den letzten Kriegstagen, an den Wiederaufbau der Straße Ende der fünfziger Jahre und an die Lückenschließung nach 1990. Wir gehen rechts die Brandstraße entlang und biegend dann in die Mauerstraße ein, wo wir auf Reste der alten Stadtbefestigung stoßen. Die heute noch etwa 960 Meter lange Mauer mit ehemals neun, heute noch sechs Türmen, wurde im 14./15. Jahrhundert etwa zeitgleich mit der Kirche Sankt Marien erbaut, eine ungeheure wirtschaftliche Leistung für die kleine Stadt. Wir können, immer an der Mauer entlang, die Stadt auf drei Seiten umlaufen und treffen dabei auf den Mäuseturm, den Storchenturm, den Müntzturm, den Turm des ehemaligen Luckauer Tores, den Darrturm und schließlich den letzten Turm, an dem die Stadtmauer endete. Die Spreeseite der Stadt war durch die Burg, die sumpfigen Wiesen und einen Wall mit Palisade gedeckt. Von der Spreestraße kehren wir über die Brandstraße ins Zentrum zurück und suchen den Kirchplatz auf. (wird fortgesetzt)

Der erst in diesem Jahr rekonstruierte Mäuseturm der Beeskower Stadtmauer gehört mit seinem achteckigen Grundriß zu den interessantesten Bauwerken der Kreisstadt, ist Anziehungspunkt für viele Touristen.